



Historische Gesellschaft Graubünden
Società Storica dei Grigioni
Societat Istorica dal Grischun

Dienstag, 24. Oktober 2017, 20:00 Uhr • Rätisches Museum Chur

«Heiligste Menschenrechte in bedenklicher Weise verletzt» Fürsorgerische Zwangsmassnahmen in Graubünden im 19. und 20. Jahrhundert

Vortrag von Dr. Tanja Rietmann

Ungenügend begründete Entmündigungsentscheide, die Nichtgewährleistung des rechtlichen Gehörs und verschleppte Anstaltsversorgungsverfahren. Solches kritisierte der sozialdemokratische Politiker und Anwalt Gaudenz Canova 1930 unmissverständlich als unzulässige Verstösse gegen die «heiligsten Menschenrechte». Eine Auftragsstudie des Kantons Graubünden untersucht solche Vorwürfe näher. Welches waren die rechtlichen Vorschriften für die Anwendung fürsorgerischer Zwangsmassnahmen wie Anstaltsversorgungen oder Familienauflösungen in Graubünden? Wie handelten die Behörden und was bedeuteten die Massnahmen für die Betroffenen? Das Referat beleuchtet zentrale Ergebnisse der Studie und stellt sie in den Kontext aktueller Bestrebungen zur Aufarbeitung fürsorgerischer Zwangsmassnahmen und zur Rehabilitation Betroffener in der Schweiz.



Insassen der Arbeiterkolonie und der Arbeitsanstalt Realta bei der Kartoffellese.
Foto um 1950
(StAGR 2015/056)

Tanja Rietmann promovierte 2011 zur Geschichte der administrativen Anstaltsversorgung. Sie arbeitet als Projektleiterin am Interdisziplinären Zentrum für Geschlechterforschung der Universität Bern und als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Medizingeschichte der Universität Zürich. Aktuell ist sie in einem Forschungsprojekt zu fürsorgerischen Zwangsmassnahmen in Zürich tätig.